

## Keine Chance?

Warum kriegen wir Menschen es eigentlich nicht hin, friedlich und freundlich miteinander umzugehen? Es könnte doch alles so schön sein! Das, was wir auf dieser Erde vorfinden an Lebensmitteln, Lebensraum und Lebenschancen ist für alle ausreichend. Man muss es nur gerecht verteilen und schon könnte es überall auf dieser Welt gut sein.

Dass die Wirklichkeit leider diametral anders aussieht, muss ich Ihnen nicht sagen. Wir haben das große Glück, in einer Region dieser Erde zu leben, in der uns ein großer Teil existenzieller Sorgen erspart bleibt: Wir haben ein Dach über dem Kopf, einen meist gut gefüllten Kühlschrank zu Hause und wir leben in Frieden und Freiheit. Das ist alles ganz weit weg von selbstverständlich. Und dass immer mehr Menschen aus anderen, weit weniger privilegierten Regionen dieser Erde zu uns drängen, ist kein Wunder. Sie fliehen vor Not, Terror und Unterdrückung und erhoffen sich ein gutes Leben. Das ist durchaus nachvollziehbar, wie ich finde.

Aber nochmal gefragt: Warum muss das sein? Warum scheinen Frieden und Gerechtigkeit so unerreichbar weit weg? Ich fürchte, dass Gott selbst uns darauf die Antwort gibt. In der heutigen Tageslosung sagt er zu Mose: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“

Das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf – na herzlichen Glückwunsch, das macht ja wirklich Mut. Wenn Gott hier recht hat, und das hat er unbestrittenermaßen, dann können wir unsere Hoffnungen ja gleich an den Nagel hängen. Damit sind alle Gutwilligen chancenlos und werden berechtigterweise als Träumer und naive Weltverbesserer belächelt.

Aber vielleicht ist es ja gar nicht so aussichtslos, wie die Bibel vermuten lässt. Denn wir haben, Gott sei Dank, auch einen freien Willen geschenkt bekommen, der es uns ermöglicht, uns eben auch für das Gute einzusetzen und dem Bösen Paroli zu bieten.

Und wie das geht, steht auch in der Bibel. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, so sehr viel mehr muss man gar nicht beachten, um zu wissen, wie wir Menschen gut miteinander auskommen können. Das bedeutet aber eben, dass ich den bei uns allen vorhandenen Egoismus ins Gleichgewicht bringen muss mit der Fürsorge für andere. Das bedeutet, dass ich die Konsequenzen meines eigenen Handelns zu Ende denken muss, um zu sehen, ob ich nicht anderen damit schade. Und das bedeutet, dass ich mich selbst auch immer wieder hinterfrage und prüfe, ob ich auf dem richtigen Weg bin.

Das ist eine große Aufgabe und Fehler und Versäumnisse sind dabei vorprogrammiert. Doch es wird leichter, wenn ich mich vergewissere, dass Gott an meiner Seite ist – mit Rat und Hilfe, mit Vergebungsbereitschaft und mit ganz viel Liebe. Und so haben wir dann eben doch eine echte Chance, dass es gut werden kann auf dieser Erde – für alle! Amen.